

Bildnis vnd Ge-

stalt einer erschrecklichen vnnatürli-
chen vnd vngewöhnlichen Geburt / eines Kin-
des welches Anno 1577. den 20. Decembris
zu Greuesmülen im Land zu Meckeln-
burg / von eines Schneiders / M.
B. ehelichen Haußfrawen/
geboren ist.

Neben warhafftigem Bericht von
dieser Geburt vnd einer Erinnerung
vnd Vermanung

D. SIMONIS PAULI.



Gedruckt zu Franckfurt an der
Oder / Anno
M. D. LXXVIII.

**Barhafftiger Bericht von dieser vn-
natürlichen Geburt/aus Creuesmülen
nach Rostock geschrieben.**

Dum ersten ist des Kindes recht angeface
te/mit einer decken/ so da war ein gewechse
se/einer lungen vnd tunckelem angeface
bilde/gleich vnd ehnlich/bedeckt gewesen.
Zum andern/wenn die decke oder das
gewechse/auff dem rechten angeface lag/
so kundee man desselben augen/mund vnd

nasen nicht sehen auch nicht wissen/ ob sie darunter warē/
sondern wurden dadurch der mund vnd die augen zuge-
schlossen/vnd die Nase etwas nidergedruckt.

Zum dritten/ wenn aber die decke von dem rechten
angefichte ward abgethan vnd auffwärts gehoben / so hat
man gesehen eines hohen langen Türckischen oder Neuf-
sischen Huts/ gestalt.

Zum vierdeen/ hat das Heupt keinen Hirnscheitel
oder Drogenpfanne/wie wir Sachsen reden / vnd gar kei-
ne andere gebeine gehabt / daraus / vnd aus andern mehr
zeichen vermutlich/das es ohn gehirn oder bregen gewesen
sey.

Zum fünfften / hat man gar keine Ohren an dem
Heube sehen oder finden können/ sondern ist der ort da sie
stehen solten/ mit dem Türckischen oder Neufsichen hute
bedeckt gewesen.

Zum sechsten / wenn das Gewechse / welches das
rechte angeface bedeckte / ward auffwärts gehoben / vnd
die gestalt eines hohen langen Türckischen Huts von
sich gabe / so öffnet sich der Mund gar scheußlich vnd

schrecklich/als wenn einer mit weit auff gesperrtem maul
scheusslich vnd schrecklich schreit vnd ruffet.

Zum Sibenden/hat das Kind keine Zunge im
munde gehabt/ sondern ist der mund/welcher weit offen-
gestanden/ so schrecklich anzusehen gewesen/ als wenn
Blut darinnen were/ oder sewer heraus leuchtete vnd
scheinete.

Zum achten haben die weit offenstehenden augen/
keine augapffel gehabt/ sondern waren inwendig röthlich
wie Blut oder Feuer/ daher sie auch/ vberaus greulich
vnd schrecklich anzusehen gewesen.

Zum neunenden/ist die Nase/wie eine hundesbrack-
en Nase/ auffgerunseit gewesen.

Zum zehenden/ hat das vnnatürliche Kind einen
vngewöhnlichen langen Hals gehabt/ so da gar weich ge-
wesen/also das das Haupt/wenn der hals ist auffgerich-
tet/entweder nach dem rücken/ oder nach der Brust/oder
nach einer von den beiden schuldern/ist hingefallen.

Zum Eilfften hat das vnnatürliche Kind die rechte
Hand allezeit offen/die lincke aber immer zu gehabt/vnd
wenn sie gleich ist auffgemacht/ so ist sie doch
als von ihr selbst widerumb zu
gangen.

DOCTO-

Doctoris Simonis Pauli erinne- rung vnd vermanung/ von dieser vnnatürlichen vnd vngewönl- ichen geburt.



S verkündiget **GDZ** der
HEXX im andern Capittel des Pro-
pheten Joels / das er wil Wunderzei-
chen geben oben im Himmel/ vnd vnd-
ten auff Erden/ Blut/ Feuer vnn-
rauch/ dampff/ vnd das die Sonn sol
in finsternis/vnd der Mond in Blut verwandelt werden/
ehe dann der grosse vnd schreckliche tag des **HEXX**
komme. Ob wol aber durch diese wunder fürnemlich ver-
standen werden/ die zeichen so zur zeit Mesie/ als er sein
Ampt sichtbarlich auff Erden verrichtete/vnd für der zer-
störung der Stad Jerusalem/geschahen/wie denn der A-
postel S. Petrus/ als der Euangelist S. Lucas schreibet
im andern Capittel der Apostel Geschicht / inn seiner
Pffingstpredigt sie dahin gedeutet: So können sie doch
vnd müssen auch zugleich mit verstanden werden von den
zeichen/ so da geschehen sollen zu der zeit/ wenn der jün-
gste tag vorhanden vnd bald für der Thüren ist: Denn
wie der **HEXX** Christus selbst/ als aus den Euangeli-
sten zuersehen ist/ zusammen setzet/ die zeichen/ so für der
zerstörung der Stadt Jerusalem vnd für dem Jüngsten
gericht geschehen sollen: Also thun auch die Propheten
offt zusammen beyde zeite/ der beyden zukünfftigen des
Mesie nemlich ins menschliche Fleisch vnd zum Jün-
gsten gericht. Demnach ist diese weiffagung im andern
Capitel des Propheeten Joels zuersehen/ nicht allein

von den Wunderzeichen/welche geschahen/da der H E N
 Christus sein Ampt auff Erden sichtbarlich führete / als
 da er Todten auffweckte/ die Blinden sehend/ die Tauben
 hörende/die Aussätzigen rein/vnd die Lammen gehend / vnd
 wie die Hirsch springen machte/vnd viel Teuffel außtrieb.
 Item/da der H E N Christus am holze des Creutzes/
 vor der Stadt Jerusalem den Todt lidet/vnd am dritten
 tage widerumb von den Todten auffstunde / als das die
 Sonne verfinstert ward vber das ganze Land / von der
 sechsten stund an bis an die neundte / das auch damals als
 etliche wollen/blutige mackeln an den Mond gesehen wor-
 den/ das der Vorhang im Tempel zureis in zwey stücken/
 von oben an bis vnten aus/die Erde bebete/ die Felsen zu-
 rissen/vnd die Greber sich aufftheten/vnd auffstunden viel
 Leibe der Heiligen/die da schliefen/vnd in die heilige stadt
 giengen/vnd vielen erschienen.

Item/da bald hernacher die Stadt Jerusalem zersto-
 ret ist/als das ein Comet/welcher eines Schwerdes gestalt
 gehabt/ein gankes Jar gegen der Stadt ober stunde/das
 sich gerüstete Reuter/vnd andere Kriegesleute in der Lufft
 erzeugeten / das eine junge Kue/ da sie zum Opfer gefäh-
 ret/ ein Schaf im Tempel gebahr/das Stimmen gehöret
 worden: Lasset vns von hinnen fliehen/Lasset vns von hin-
 nen fliehen/vnd was der Wunder damals mehr geschahen:
 Sondern auch von den zeichen so da geschehen/ zu dieser
 zeit des geoffenbarten Euangelij / durch das Ampt / des
 werden/rewren vnd außserwelten Rüstzeuges Gottes Do-
 ctoris Martini Lutheri/ bis an den schrecklichen vnd groß-
 sen tag des H E N am Jüngsten gericht/als das zu
 vnsern zeiten mehr finsternissen der Sonnen vnd des
 Monden/als zuvor geschehen/wie wir denn im vorgange-
 nen

Item 1577. Jar / zwö gankse scheußliche Finsternissen/ auß
 Monden gesehen haben/ das offte drey Sonnen vnd mehr
 Monden als der eine erschienen / das offte newe vnd unge-
 wöhnliche Sternen vnd Cometen sich in der Lufft erzeuget/
 wie Anno 1572. vnd 73. ein newer ungewöhnlicher Stern/
 vber eines Jares zeit/Vnd im vergangenen 1577. vnd im
 jetzigen 1578. Jar ein erschrecklicher Comet erschienen ist/
 das die nechsten Jar der Himmel offte wie ein Feuerofen
 gebrandt / vnd der Rauchdampff daran sich hin vnd her
 schrecklich außgebreitet hat/ das offte Kriegsrüstung in der
 Lufft gesehen / das es Blut geregnet/ das Wasser/ Brode
 vnd andere Speise rot wie Blut geworden/das grosse
 Sturmwinde vnd Erdbeben gewesen/dadurch viel Schiff-
 fe auff dem Meer zerschlagen vnd ombgekeret / vnd viel
 Heuser/ Gebew vnd Bewime auff dem Lande sind nider
 geworffen/das seltsame Monstra oder vnnatürliche unge-
 wöhnliche Geburte/ von allerley Thieren geboren sind / als
 Kinder einer scheußlichen gestalt/ Kelber mit zweyen Kö-
 pffen/Schweine/Pferd/ett. mit dreyen füßen vnd der-
 gleichen.

Also ist im December des vergangenen 1577. Jars
 zu Grenefmülen in diesem Land / zu Meckelnburg/ ge-
 boren ein schrecklich Monstrum / welches Bildnis vnd ge-
 stalt hinden an gedruckt ist. Es wird aber eine solche vnnatürliche vnd ungewöhnliche scheußliche Geburt geheissen
 vnd genennet Monstrum/das ist/ ein solche geburt / die et-
 was zeiget vnd weist/ a monstrando. das ist / vom zeigen
 vnd weisen. Denn eine solche ungewöhnliche geburt/ allzeit
 etwas sonderlichs zeiget vnd weist/ wie dann diese anzeigt
 vnd weist/das nicht allein der Jüngste tag bald verhanden
 vnd hart vor der Thür sey / sondern auch das unglück
 vnd grosse straffen vnd plagen kommen werden/vnd was
 für

für scheußliche grewliche zeit vnnnd leute sein vnnnd leben.

Das zum ersten des vnnatürlichen Kindes ange-
sichte ist mit einer decken zugedeckt gewesen/ zeigt ohn
zweifel an/ das vns vnnnd andern an diesen ortern vnnnd
in den benachbarten Lendern da Christen sind/ das An-
gesichte mit einer gar dicken decken zugedeckt sey. Der A-
postel S. Paulus schreibet von den Jüden zu seiner zeit
2. Corinth. 5. Das sie eine decke haben auff ihrem Ange-
sichte/ welche vnauffgedeckt bleibe/ ober dem alten Tes-
tament / wenn sie es lesen / welche inn Christo auff
höret/ vnnnd das wenn Moses gelesen wird/ die decke han-
ge für ihren herren/ wenn sie sich aber zu dem HERRN
bekereten / das als denne die decke würde abgethan wer-
den / Damit zeigt der Apostel an / das die Jüden so
das Euangelium von Christo nicht wolten ahnemen/
haben die decke des vnrechten verstandes am Gesetze
GOTTES / für ihren Augen vnnnd herren gehabt/
dadurch ihre Sinne verfinstert vnnnd ihre herren verstockt/
worden/ das sie die verheissungen des Euangelij von
Christo im alten Testament vnnnd inn Mose nicht ver-
standen / ob sie dieselben gleich täglich vnnnd offte gelesen/
vnnnd sie an ihnen selbst hell vnnnd klar sein. Vnnnd kamen mit
hinzu/ Fleischliche gedanken/ vom Weltlichen König-
reich des Mesie/ vom Geschlecht vnnnd Geburt Abrahæ/
von Jüdischer freheit vnnnd dergleichen/ Denn die Jü-
den solche gedanken hatten. Nach dem Gott der HERR
sein Gesetz gegeben / mit grosser bracht vnnnd herrlichkeit/
dauon gelesen wird Exodi. 19. vnnnd 20. so müste auch die
Gerechtigkeit vnnnd das Leben darinnen sein. Diweill
der Mesias inn der Schrifft hochgehoben wird / so
müste er nicht ein solcher Bettler/ wie Ihesus von Naza-
reth war. Sondern ein grosser gewaltiger Weltkönig
sein

sein: Weil sie Abrahams samten waren/ welchen Gott
das Erbe verheissen hatte/ so mussten sie auch Erben des
ewigen Lebens sein: Weil sie freye Jüden waren/ welchen
Gott der HERR die freyheit hatte versprochen vnnnd
zugesaget / so mochten sie auch ihrer Freyheit wol ge-
brauchen / vnnnd misbrauchten sie auch offte zu Fleischli-
cher freyheit / wie hierüber der HERR Christus Johan-
nis am 8. sie hart straffet. Diese ist erzelete gedanken/
waren den Jüden als eine dicke Decke für ihren Augen
vnnnd herren/ das sie nicht verstunden die Verheissungen/
des Euangelij von Christo / welche klarlich vnnnd deutlich
anzeigen das in ihme/ dem HERRN Christo/ alleine ohne
alles zuthun der wercke des Gesetzes/ sey die gerechtigkeit/
seligkeit vnnnd leben / vnnnd das sonsten andere hoch wichtige
ursachen sein / warumb Gott sein Gesetz gegeben/ vnnnd
man die wercke des Gesetzes/ oder gute wercke im Gesetze
Gottes geboten/ so da sind Früchte der gerechtigkeit des
Glaubens/ thun sol vnnnd mus. Diese decke aber bleibet
den Jüden vnauffgedeckt/ diweill sie sich durch die Pre-
digt des Euangelij / so damals durch die Apostel geschä-
he nicht bekeren lassen wolten zu Christo / in welchem sie
auffhöret/ sintemal er ist des Gesetzes ende/ Rom 10.

Also haben unsere Leute zu dieser zeit / da das hei-
lige Euangelium aus dem tunceln finsternis / des tunc-
keln finstern Bapstthumbs / hell vnnnd klar / durch Docto-
rem Martinum Lutherum / widerumb herfür bracht ist/
vnnnd jetzt in der ganzen Welt geprediget wird/ zu einem
gezeugnis vber alle Völcker/ vnnnd das der Welt ende vor-
handen sey/ für ihrem angesichte ein grosse Decke des vn-
glaubens vnnnd schrecklicher / fleischlicher sicherheit vnnnd
gedanken / von Christlicher freyheit die sie schendlich
missbrau-

missbrauch zur bosheit/ vngerechtigkeit vnd allen andern sünden. Diese decke/ so der Teuffel vnsern leuten macht/ vnd vor das angesicht henget/ verfinstert ihnen ihre sinne/ das sie das Euangelium/ welchs an ihm selbst hell vnd klar ist/ vnd hell vnd klar erkleret vnd außgestrichen wird/ in öffentlichen Predigten vnd Schrifften/ nicht verstehen/ ob sie es gleich hören vnd lesen/ wie hie von im folgenden 4. capitel/ der andern Epistel an die Corinthen S. Paul redet/ mit diesen worten: Ist nu vnser Euangelium verdeckt/ so ist denen die verloren werden verdeckt/ bey welchen der Gott dieser Welt (der Teuffel/ welcher der Welt Gott ist/ dieweil sie jm mehr dienet vnd folget als dem waren/ rechten einigen Gott) der Vngleubigen sinn verblindet hat/ das sie nicht sehen das helle Liecht des Euangelij/ von der klarheit Christi/ welcher ist das Ebenbild Gottes. Demnach verharren vnd bleiben die meisten Leute/ als denen das angesichte bedeckt/ vnd die sinne verfinstert sind/ inn frem vnglauben/ sicherheit/ Sünde vnd bosheit/ vnd heuffen jnen damit den zorn Gottes/ vnd schreckliche gewaltliche straffen/ beyde in diesem zeitlichen vnd in jenem ewigen leben.

Diese decke verfinstert auch vnsern Leuten ire sinne/ also/ das sie auch die gefahr vnd noth der Kirchen vnd Schulen/ des weltlichen Regiments vnd des Hausstandes oder gemeinen weltlichen Lebens/ nicht vernemen/ noch verstehen. Hilff lieber Herr Gott/ wie gefehrlich stehet es vmb die Kirchen vnd Schulen/ vmb das Römische reich/ vnd alle Regiment in der ganzen Christenheit/ vnd vmb das gemeine leben aller menschen in diesen Lendern. Wer sihet aber vnd vernimmet die gefahr vnd noth/ so teglich schrecklicher vnd grösser wird/ vnd immer mehr vnd mehr zunimpt? Hanget hie nicht den fürnehmsten gelartesten Theolo-

Theologen vnd lerern in Kirchen vnd Schulen/ den grossen Potentaten Königen/ Chur vnd Fürsten/ Königliche vnd Fürstlichen land vnd hof frethen/ von Juristen vnd andern/ Grauen/ Freyherrn/ Edelleuten/ Bürgermeistern/ Richtern/ Rathern/ wie auch den gemeinen leuten von Bürgern vnd Bauern/ eine dicke decke für den augen/ dafür sie die gefahr vnd noth nicht sehen/ verstehen vnd vernemen können. Sol aber diese böse gefehrliche decke von vnserm angesicht vnd augen abgedeckt werden/ so müssen wir vns/ auff S. Pauls vermanung/ zum HERRN Christo bekeren.

Demnach weil wir nicht tüchtig sind/ rath zu finden von vns selber/ als von vns selber/ sondern das wir tüchtig sind/ von Gott ist/ welcher vns tüchtig machet/ wie S. Paul im selben 3. Capitel der andern Epistel an die Corinthen schreibt: So bitte ich mit hers vnd mund/ vnsern lieben HERRN Gott/ das er seinen heiligen Geist inn vns außgissen wolle/ auff das wir vns durch ihn zum HERRN Christo bekeren/ vnd also die decke des vnglaubens/ der sicherheit vnd aller andern sünden von vnserm angesicht abgedeckt werde.

Wie auch die decke auff des vnnatürlichen Kindes angesicht wol eine dunckele gestalt eines angesichts hat/ aber kein rechtes angesicht ist/ vnd ein vnnatürlich monstrum macht/ also leht sich wol ansehen/ als hetten viel Leute rechte angesichte/ aber sie sind bedeckt/ mit der decken des Vnglaubens vnd der Sünden/ so sie in scheußlichen laruen vnd vnnatürlichen monstris machet/ wie Deut. 32. von den bösen gottlosen Menschen geschrieben stehet: Die böse vnd verkerte art felt von G D E F ab/ Sie sind schandflecken vnd nicht seine Kinder.

Zum Andern / wie man nicht hat können sehen die augen / Mund / vnd Nasen / der vnnatürlichen Kindes geburt / wenn die decke darauff gelegen / vnd nicht wissen können / ob sie darunter waren oder nicht: also verschleußet vnd verhüllet die decke des Vnglaubens / der sicherheit vnd anderer sünden / so vnsern Leuten auff dem Angesichte liget / die Augen / den Mund / vnd die Nasen / das man nicht wissen kan / ob sie Augen / Mund vnd Nasen haben. Es wird vns das heilige Euangelium / durch Doctorem Lutherum von des Babstumbs vnseitigen scheußlichen abgöttereyen vnd irthumen gelautert vnd gereiniget / so hell vnd klar geprediget / vnd stillet vns Gott der HERR / die noch vnd gefahr der Kirchen des weltlichen Regiments vnd des gemeinen lebens / so deutlich für / das wir / was wir thun / sollen nicht alleine mit den Augen sehen / sondern auch mit dem Munde schmecken vnd mit der Nasen riechen müssen. Aber viel der vnsern / welcher angesichte / wie oft gemeldet / zugedecket sind mit der decke des vnglaubens vnd der sünden / leben dahin in aller sicherheit / das man nicht wissen kan / ob sie augen / mund vnd nasen haben / damit sie etwas sehen / schmecken reden vnd riechen können.

Zum dritten / das die decke auff des vnnatürlichen Kindes angesichte / wenn sie ist auffwärts gehoben / die gestalt eines langen hohen Türckischen oder Reußischen Huts gegeben hat / damit wird ohne zweiffel angezeigt / das wegen der verachtung des Göttlichen worts vnd der sünden / so da geschehen / in diesem hellen klaren Liecht des heiligen Euangelij / vns Gott der HERR wil Türcken vnd Reußen auff dem Kopff führen / welchs auch hieraus leider / vermuthlich / diemvil sie ohn allen widerstand /

stande / statliche gewaltige Festungen / Städte vnd Lender einnehmen / vnd die Christen darüber sich noch selbst verderben / verderben / mehgen / würgen vnd morden / vnd dadurch den Türcken vnd Reußen / die Thür weiter öffnen. Haben nicht die Türcken in wenig Jaren / Sigeet / Julam / Eypern / das Königreich Thunis /² / erobert vnd eingenommen? Wer thut aber hie was zu? wer gedendet darauff wie man inen möchte widerstand thun? Ja mit dem Türckischen tyrannen wird friede gemacht / vnd Tribut ime gegeben / auff das die Niderländer / vnd hernacher das ganze Deutschland überzogen werden. Welch ein schrecklich blutbad / würgen vnd morden ist nu viel Jahr her in Franckreich gewesen? Dis gefelt dem Türckischen tyrannen nicht vbel / welcher seine gelegenheit wol erschen wird / das er / was vberbleibet / vollent auffreide / vnd vnter seine gewalt bringe. Was hat der Reusse oder Muscobiter für grossen Sieg gehabt wider Lieffland vnd Littawen / hat er nicht in wenig Jaren Polotschi / Dorpte / Parnow / vnd im vergangenen Sommer das ganze Oberdänische Fürstenthumb eingenommen / da er vnmenschliche Tyranny an den armen Leuten geübet? Gott der HERR neme vnter seine Gnadenflügel / das Churlendische Fürstenthumb / vnd die beyden Städte Reuel vnd Riga / welche allein noch vberig.

Wird der Reusse Reuel erobern vnd einbekommen / so werden diese Seestädte vnd Lender einen gefehrllichen Nachbarn vnd Feind an ihm haben / sintemal er inn der Haue daselbst / wird anrichten eine stadliche Armadam von Schiffen / damit er das Meer wird vn sicher machen / vnd seine Leute / das sie rauben / brennen / würgen vnd todtschlagen / in diese Lender führen / Wenn nu Lieffland ganz hinweg ist / so werden Littaw vnd Polen / da

Keine Bestungen verhanden / einem solchen mechtigen
Feinde schwerlich widerstande thun können. Es leß sich
ansehen / als werden die Türcken das Oberdeutschland
vberziehen vnd verheren. Die Musowitter oder Reussen
aber / das Sachsenland vberfallen / inn welches sie aus
der Haue oder Keuel / wenn sie die Stadt erobert / mit
Schiffen / vnd durch Littawen vnd Polen mit ihrem krie-
ges heer leicht kommen können / fürnemlich / weil ein jeder
also für ihnen erschrickt / vnd die hende / als were keine
stercke mehr drinnen sincken leßet. Wenn die Liefflen-
der im vorgangenen Sommer hetten bey einander ge-
halten / vnd einen muth vnd herz gehabt / so hetten sie
nach Menschlichem verstande / dem Erbfeind wol einen
abbruch thun / vnd die gar gewaltige Bestungen wider
ihn erhalten / können / Dieweil aber aller muth dahin / vnd
das herz ihnen entfallen war / die hende als were gar kei-
ne stercke mehr darinnen / ihnen nidersuncken / sie sich
selbst trenneten vnd wehrlos gaben / vnd die mechtigen
vnd gewaltigen Bestungen weit auffsetzten / vnd auff-
sperreten / so künnten sie leicht geschlagen vnd vberwun-
den werden. Was aber ihnen begegnet ist / das kan vns
auch begegnen / sintemal einem jeden widerfahren kan /
was einem andern widerfahren ist. Vor zwanzig jar-
ten glaubten die Liefflender so wenig als wir / das sie von
den Reußen / also solten geplaget werden wie nun lei-
der geschehen ist / vnd noch geschieht. Was wir an
ihnen gesehen vnd erfahren / das müssen wir vns auch
vermuten. Aber wir wollen nicht ehe glauben es sigen
vns denn die Türcken vnd Reussen auff den köpfen /
vnd schlagen vns / das das Blue hernider flisse / **G D E**
helffe vns / welcher vns gerne helfen wolte / wenn wir
vns nur wolten helfen lassen. Denn er reckt seine hende
de aus

de aus den ganzen tag / zu einem ungehorsamen Botck /
das seinen gedanken nach wandelt / auff einem wege der
nicht gut ist / das ihm nicht sagen leßet / vnd widerspricht.
Esai. 67. vnd Röm. 10.

Nach dem auch das vnnatürliche kind / mit dem lan-
gen hohen Türckischen vnd Reussischen hute / von eines
Schneiders Weibe geboren ist / so wil auch ohne zweiffel
G D E der **H E R R** damit anzeigen / das er einen
miß gefallen vnd gewet habe / an den neuen vnd vor-
mals vngewöhnlichen kleidern / so von den Schneidern
ist bereitet vnd gemacht werden. Schande ist Sünd
ists / das ein solcher erschrecklicher vbermut. gesehen vnd
erspüret wird / in neuen vnd vormals vngewöhnlichen /
auch prechtigen köstlichen kleidern. Vnter die Sünden
des reichen Schlemmers / dauon Lucas am 16. Capittel
schreibet / wird mit gesehet / das er sich habe gekleidet mit
purpur so einem Könige allein geziemete. Nu aber klei-
den sich viele nicht gar hohe leute vom Adel vnd bürg-
ern / stadlicher vnd prechtiger / als vormals Könige
vnd Königinnen gethan haben / vnd noch wol gewal-
tige vnd Königinnen / vnd fürneme Fürsten vnd Fürsti-
nen thun / vnd wird bey gemeinen leuten auch ein
grosser vbermüth inn kleidern befunden.

Im Kloster Dobberan / so zwö meil von dieser
Stadt Rostock gelegen / ist Herr Albrechts / so König
inn Schweden vnd Herzog zu Meckelnburg gewesen /
Fürstlichen Gemahlin bildnis daran gesehen wird /
das die Fürstin gar geringe kleider / vnd keine güldene
ketten / sondern allein einen Corallen schnur / daran
ein gülden ring gehenget / getragen habe. Dis wer-
re nun zu geringe für eine nicht gar fürneme Bürge-
rin. Ich höre das in einem benachbarten Lande etliche
sunge

junge Gesellen vom Adel/sollen drey doppelte Sammeten
 Kleider tragen. Das vnterst Kleid sol vnzerschnitten vnd
 vnzerhackt sein / das neheste darüber einer andern farben/
 sol zerschnitten vnd zerhackt / vnd das dritte vber die bey-
 den/als das oberste/auch einer andern farben/ zerschnitten
 vnd zerhackt sein/auff das also alle drey Kleider können ge-
 sehen werden. Wie werden Türcken/Neussen oder andere
 frembde Völcker diesen demals eins die haut vnd fleisch
 widerumb zerschneiden vnd zerhacken/vnd wird zu lezt hel-
 lisch feuer auch darzu kommen. Was wird für grosse vp-
 pigkeit geübt mit den vnflätigen/doppelten/drey oder mehr-
 fachten rurseln an den Hembden vmb den Hals vnd die
 hende. Es werden gewisse die Stammen in gleicher gestalt/
 im hellischen feuer/solchen die Helse vnd hende neben dem
 ganken Leibe auch ewig vmbgeben vnd brennen. Wie
 schendlich vnflätig gehen ihrer viel daher mit allzu kurzen
 verhawenen Kleidern / welche nicht bedecken können/ die
 Glieder/so die Natur/Sucht vnd Erbarkeit zubedecken er-
 fodern. Der Herr Philippus Melanthon/rhümte offte die
 Bürger in diesen an See vnd andern fürnemen Sächsi-
 schen Stedten/wegen ihrer erbaren langen Kleidern/ vnd
 vermanete viele / das sie in diese Stedte verreisen solten/
 sintemal sie allhie sehen würden/gar erbare züchtige Men-
 ner/welche fast alle in langen Röcken/wie die Prediger da-
 her giengen. Sagte aber von denen Sachsen / so da kurz
 verhawen herein tretten/diesen alten Lateinischen Versum
 oder Rithmum:

In curta tunica, saltat Saxo quasi pica.

Das ist/ein Sachs im kurzen rocke hupffet daher wie eine
 Elster oder Hechster/als wir Sachsen diesen Vogel nen-
 nen.

Im kurzen rock / ein Sachs vorwar /
 Hupffe wie ein Elster vnd ein Narr.

Viel in den stedten endern ire gewönlliche kleidung / vnd tra-
 gen kurze kleider wie die kriegsleute. Sie gedencke aber nicht
 das wenn die gewönlliche kleidung geendert wird / die sitten
 vnd das leben/vnd der Stedte vnd lender stand vnd gedey-
 en sich mit endern/vnd könte vielleicht solchen die kriegslust/
 ehe sie es gleuben oder gern wolten/gebüffet werden. Eine
 newe/vngewönlliche scheußliche kleides form vnd gestalt zei-
 get an/das derjenige so die kleidung treget/eines neuen, vn-
 gewönllichen scheußlichen/vnnatürlichen gemüths/sinnes
 vnd herze vor andern sey Denn wie der Vogel aus seinen
 federn vnd gefange/also wird der mensch aus seinẽ kleidern
 vnd worten erkant. Es haben die alten bey vns/das ein er-
 bare züchtige kleidung von den Studenten getragen würde/
 so nötig geachtet vnd gehalten/das sie als diese Vniuersitet/
 anno 1491 angerichtet ist/derselben haben in dem eid/so von
 den studenten geschworen wird/mit wollen gedencken. Denn
 alle studenten vnd gliedmassen dieser Vniuersitet Kostock
 nu vber 158 jar geschworen haben / vnd nochmals schwes-
 ren/das sie wollen ein erbar kleid tragen/nach den Gesezen
 der Vniuersitet. Ob nu die jenigen studenten/welche wider
 der Vniuersitet Gesez vnd öffentlich publicirte befehliche/
 nicht allein kurze kleider/sondern auch federn auff den heup-
 tern tragen/da es inen viel besser anstände vnd nützer were-
 das sie die schreibfeder in die hand nemen/vnd deren fleißig
 gebrauchten/vnd sonst mit der kleidung sich vngedärllich
 vnd mutwillig erzeigen/irer geschwornem eide sich gemes
 verhalten/wird der richten vnd rechnen/welcher gesprochen
 Du solt den namen des HErrn deines Gottes nicht miß-
 brauchen/denn der HErr wird deniche vngestraft lassen der
 seinẽ namen mißbrauchet. Ja sprechen etliche/es ist die gewö-
 heit

heit an andern örtern also/ vnd wird die gewonheit für ein ge-
ses gehalten. Sie verstehet ein jeder leicht/ das erbare gesetze
vnd geschworne eide alle zeit mehr gelten/ als böse gewonhei-
ten/ vnd das böse gewonheiten nicht können erbare gesetze vnd
geschworne Eide auffheben. Ein jeder bedencke vnd er-
wege gar eben/ was geschrieben steht Galat 6. Irret euch
nicht/ Gott lesset sich nicht spotten. vnd Ebre. 12/ Wir sollen
Gotte dienen ihme zugefallen/ mit zucht vnd fürcht/ Denn
vnsrer Gott ist ein verzehrend fener. Ich lasse den krieges vnd
hoffleuten ihre kurze kleider/ federbüsche vnd andern billigen
gewad/ nach einer jeden person gelegenheit/ stand vnd wir-
den/ vnd seche solchs nicht an. Aber zwischen diesen vnd den
Studenten/ vnd bürgern in den kauff steden sol vnd mus ein
vnterscheid gehalten werden/ wie der in vor jaren gewesen ist.
Doch haben diese auch viele vngewöhnliches an ihren kleidern/
als das sie ist so gar vnflätige/ scheußliche ermele tragen/ das
mit sie sich selbst/ wenn sie essen oder sonst was thun wol-
len/ offte hindern vnd beschwerlich sind/ vnd wird viel andere
vnflätiges an ihren kleidern gefunden / darumb Gott der
Herr land vnd leute straffet/ vnd weiter straffen wird. Es
ist vor etlichen jaren/ als Lieffland noch in seinem wolstande
war/ alda ein eueriger/ ernster Prediger gewesen/ als etliche
von vnsern Kauffleuten/ die ihn gekant/ krichten/ welcher
offte seine zuhörer vnd des gansen Landes einwoner vermas-
net/ das sie den Reussen solten ihre kleider lassen/ vnd ihre ge-
wöhnliche kleidung behalten/ vnd sich daneben messigen in der
grossen pracht/ die sie mit allzu stadlichen kleidern trieben/
sonsten würden die Reussen gewislich kommen/ vnd Mann/
Weib vnd Kind/ mit allem geschmucke hinweg führen. Dies
Wissagung ist im vorgangenen Sommer erfüllet/ vnd
mehr als es gut ist war geworden. Denn als die Reussen nach
eröberung des Oberdünschen Fürstenthumbs im vergange-
nem

nem Sommer widerumb zur Narue sind ankomen/ haben sie
nicht allein viel schöne/ fürneme Frawen vnd Jungfrawen/
Edle vnd Bürgerliches Geschlechtes bey ihnen her gefüh-
ret/ sondern auch derselben köstlichen geschmuck an klei-
dien vnd kleidern/ wie auch der Menner statliche Damascen
vnd andere schauben/ zum schawspil öffentlich geführet/ vnd
jederman sehen lassen. Gott behüte das an etlichen Frawen
vnd Jungfrawen/ welche wie ich höre/ nicht allein güldene
ketten an ihren halsen/ sondern auch vnten vmb ihre kleider
tragen/ vnd sonst grosse vppicheit/ beide in den Stedten
vnd auff dem Land oben/ nicht war werde/ was Gott der
Herr drawet Esaie 3. Darumb das die Töchter Zion stoltz
sind/ vnd gehen mit auffgerichtetem halse/ mit geset minckten
angefichten/ treten einher vnd schwenken/ vnd haben köstli-
che schuch an ihren füssen/ So wird der Herr den scheidel
der Tochter Zion kal machen/ vnd der Herr wird ihre ge-
schmeide wegnemen. Zu der zeit wird der Herr den schmuck
an den köstlichen schuhen wegnemen/ vnd die heffte/ die span-
gen/ die ketlin/ die armspangen/ die hauben/ die flittern/ die ge-
breme/ die schnürlin/ die biesernepffel/ die ohrenspangen/ die
ringe/ die haarband/ die fenerkleider/ die mentel/ die schleier/
die beutel/ die spiegel/ die koller/ die borten/ die kittel/ Vnd
wird gestand für guten geruch sein/ vnd ein lose band für ein
gürtel/ vnd eine glaze für ein kraus har/ vnd für einen weiten
mantel/ ein enger sack/ solchs alles an stadt deiner schön. Dein
pöbel wird durchs schwere fallen/ vnd deine krieges im streit.

Zum vierten/ wie das vnnatürliche kind keinen hirn-
scheidel/ vnd kein gehirn oder bregen gehabt hat/ also lesset es
sich mit den Leuten zu dieser vnser zeit ansehen/ als weren
sie ohne gehirn. Ich habe zuuor gemeldet. in was grosser not
vnd gefahr/ die kirchen vnd schulen/ das Weltlich regiment/
vnd der Hauffstand/ stehen. Man befindet teglich mit was
geschwin

geschwindē arglistigen practicken die Papisten umbgehen/
 was für ein ligam oder verbund sie vnter sich gemacht vnd
 auffgerichtet wider vnserē Kirchen vnd Vaterland: Zu
 welchem ende sie die Niderlender zu oberziehen abermals
 willens vnd vorhabens sein. Wie sie in Franckreich gewür
 get vnd gemordet/vnd es durch verretheren/vnd öffentliche
 gewalt/deren exempel man in den Niderlandern vñ Franck
 reich erfahren/mit dem ganzen Deutschenlande/ vnd den
 andern königreichen in welchen das Euangelium gepredi
 get vnd bekant wird/dahin zubringen mit grossem vleiß vnd
 ernst sich vnternemen / dahin es mit gleicher verretheren
 vnd gewalt / der König Antiochus mit dem Jüdischen lande
 vnd den Jüden / zu bringen sich vnterstundt/dauon die büch
 er Maccabeorum können gelesen werden. Man befindet dane
 ben wie geschwind vnd hart/ die Türcken vnd Neussen vns
 zusehen/ vnd einen sieg vber den andern erhalten. Aber ein
 jeder ist in dieser euffersten der Kirchen vnd des Vaterlandes
 noch vnd gefahr / als hette er kein gehirn im kopffe/ vñnd
 verstände nichts. Von eröberung der Stad Troia sehet der
 Poet Virgilius diesen Versum:

Inuadunt urbem somno uimōq; sepultam, Das ist/
 Die Feinde fallen in die Stad zwar/
 Im Wein vnd Schlaf begraben gar.

Also werden in kurz/ wie es sich lesset leider klerlich ansehen/
 Gott gebe aber das es nicht geschehe/Papisten/Türcken vnd
 Neussen fallen in diese lender/welche auch im wein vnd schlaf
 begraben sein / vnd werden schrecklich vnd nicht anders als
 Antiochus vnd die andern Heidnischen Könige/mit den Jü
 den/mit vns hauffhalten.

Zum fünfften/wie man an dem vnnatürlichen kinde/hat
 gar keine ohren finden vnd spüren können/Also haben vnserē
 leute zu dieser zeit/fast keine ohren mehr/damit sie hören kön
 nen

nen vnd wollen. Der Prophet Jeremias klagt das seine Jüden
 haben vnbeschnittene ohren/ wie seine wort im 6. capitel lau
 ten: Ach mit wem sol ich doch reden / vnd zeugen? das doch
 jemand hören wolte. Aber ihre ohren sind vnbeschnitten/ sie
 mügens nicht hören. Sihe sie halten des HErrn wort für
 einen spot/vnd wollen sein nicht/darumb bin ich des HErrn
 drawen so vol das ichs nicht lassen kan. Wir Prediger aber
 mögen zu dieser zeit billich wol klagen/ das vnserē leute nicht
 alleine vnbeschnitten/ sondern fast gar keine ohren mehr ha
 ben/damit sie das heilige Euangelium/heilsame vermanun
 gen/vnd was sonstens guts gesagt vnd gerathen wird/hören
 wollen/Es gehet jzt wie Gott der HErr selbst klaget/ im sel
 ben 6. Capittel Jeremie. Ich habe wechter vber euch geset
 merckt auff die stimme der drommeten/ aber sie sprechen wir
 wollens nicht thun. Darumb höret ihr Heiden/vnd mercket
 sampt ewren leuten. Du Erde höre zu. Sie ich wil ein vnges
 lück vber diß Volck bringen/ nemlich jren verdienten lohn/
 das sie auff mein Wort nicht achten/ vnd mein Geseze ver
 werffen. Vnd im folgendem 7. Capittel Jeremie: Wenn
 du jnen diß alles schon sagest/so werden sie dich doch nicht hö
 ren/ Ruffestu jhnen so werden sie dir doch nicht antworten.
 Darumb sprich zu jnen/ dis ist das Volck / das den HErrn
 jren Gott nicht hören/ noch sich bessern wil:

Zum Sechsten/Das der mund des vnnatürlichen Kin
 des/wenn die decke vom angesichte ist abgethan / sich scheuß
 lich geöffnet hat/als wenn einer scheußlich schreiet vnd ruf
 fet/damit wird on zweiffel gezeiget/das/wenn dermal eins die
 decke/ dauon zuuor gesagt / mit gewalt von dem angesichte
 vnser leute wird abgethan / vnd sie den Glauben in die hand/
 auff den kopff/rücken vnd den ganzen leib bekommen werden/
 sie als denne/schrecklich schreien/ruffen vnd heulen werden/
 wie leider im vergangenen Sommer die Liefflender geet an
 haben

Haben. Da wirs gehen nach der trawung des HErrn/Proz
werb.). Die weißheit klagt draussen vnd leffet sich hören/ auff
den gassen. Sie ruffet in der thür am thor/ fornen vnter dem
Volck. Sie redet ihre wort/ in der Stade. Wie lange wolt
ihr albern/alber sein/ vnd die Spötter lust zur spötereij haben
vnd die Nuchlosen die leere hassen? Keret euch zu meiner straf
fe/ Sibe/ ich wil euch heraus sagen meinen Geist/ vnd euch
meine wort künde thun. Weil ich denn ruffe/ vnd jr wegeret
euch/ Ich recke meine hand aus/ vnd niemand achtet drauff/
vnd lasset fahren allen meinen Rath/ vnd wollet meiner straf
fe nicht/ So wil ich auch lachen inn ewrem vnfall/ vnd ewer
spotten/wenn da komet das ihr fürchtet/wenn ober euch kom
met/ wie ein sturm/ das ihr fürchtet/ vnd ewer vnfall als ein
wetter/wenn ober euch angst vnd noch komet. Denn werden
sie mir ruffen/ aber ich werde nicht antworten/ Sie werden
mich früe suchen vnd nicht finden. Wer nicht wil in der gnas
den zeit zu Gott ruffen vnd beten/dazu er durch Gottes wort
vermanet wird/der mus hernacher zeitlich vnd ewig zeter
mordio/ach vnd wehe schreien and ruffen.

Zum sibenden/ Das die vnnatürliche Kindes geburt/kei
ne zunge im munde gehabt/ vnd der weit offenstehender müd
so schrecklich anzusehen gewesen/ als wenn blut darin wære/
oder fiewer eraus leuchtete/ damit wird bedeutet/ das vnser
leute keine zunge/mehr haben/damit sie zu Gott dem HErrn
recht beten/ vnd was zu Gottes ehren/vnd zu der kirchen vnd
des Vaterlandes heil/ frommen/ gedeien vnd auffnemen
gereichen müge/reden können/vnd das darauff in diesem le
ben/blutige/vnd in jenem leben fiewrige meuler erfolgten wer
den. Viel Prediger haben ist keine zungen/damit sie ihre zu
hörer zur busse vnd bekehrung vermanen. Viel von den gros
sen HErrn vnd potentaten/haben keine zungen/damit sie
sich vntereinander bereden/wie dem vngelücke/so fur der thür/
zu stewarten vnd wehren sey. Sie warten lieber ihres wollebens
vnd

vnd ziehen mit verseumnis ihrer regirung/vnd ohn alle billi
ge masse in die jaget/schlagen vnd stechen wilde schweine/hir
sche/vnd andere vnuernünftige thiere/da sie viel besser the
ten/das sie sich vntereinander vnterredeten/wie sie die Tür
cken. Neussen vnd des heiligen Euangelij feinde schlagen/ste
chen vnd morden wolten/ vnd setzen solchs auch ins werck.
Ja viel von den Edelleuten wie auch von den bürgern/dienen
noch wol wider Gott vnd jr gewissen den öffentlichen feinden
des Euangelij/vnd helfen die armen Christen fernerlich wär
gen vnd vnterdrücken. Wo findet man nu auch zungen/die
zum guthen rathen/guten rath außsprechen vnd zum besten
reden? wo findet man zungen die zu Gott dem Herren/in dies
ser/ der kirchen vnd des Vaterlandes eussersten noth vnd ge
fahrrecht vnd mit ernst beten? Darumb werden ober vnser
leute/Türcken/ Neussen/vnd Papistische tyrannen komet/
men blutige meuler schlagen/ vnd wird vielen die nicht wer
den busse thun vnd sich bekeren/ das fiewer in abgrund der
Hellen/zum maul ewig heraus brennen. Ach HErr Gott
thue du vns vnser Lippen auff/ vnd gib vns eine sprechende
Zunge/das wir dich im Geist vnd warheit anruffen/vnd was
dir wolgefellig/vnd heilsam vnd nütze ist/ reden mügen.

Zum achten/das die vnnatürliche Kindes geburt/keine
Augenpfel gehabt/ sondern die augen inwendig röthlich wie
blut vnd fiewer gewesen sein/ bedeutet ohne zweiffel/ das vn
sere leute nicht solche augen haben/damit sie etwas sehen kön
nen/vnd das darauff rote/blutige augen in diesem/vnd fiewri
ge brennende augen in jenem leben folgen werden. Es wird/
wie an den Jüden geschah/ auch an vnsern leuten erfüllet/
was Esaie 6 geschrieben stehet. Gehe hin vnd sprich zu diesem
volck/Hörets vnd verstehets nicht/ sehe vnd merckets nicht
Verstocke das hertz dieses volcks vnd las ire augen dicke sein/
vnd blende ire augen/das sie nicht sehen mit iren augen/noch
Ciiij hören.

Hören mit ihren ohren noch verstehen mit irem hertzen/ vnd sich bekeren vnd genesen. Wo findet man nu augen/die da recht sehen das gegenwertige vnd bald fünfftige/schreckliche groß elend vnd vnglück. Sind nicht alle in allen stenden so gar blind/als wenn sie gar keine augen hettē? Daher werden zu erst in diesem leben wia g. meldet rote blutige augen folgen/vnd wird den vnbusfertigen in jenem leben in der hellen ewig das feur zu den augen außschlagen vnd außbrennen. Nach dem aber der HErr beides/ein hörendes ohr vnd sehend aug machet / wie Prouerb. 20. geschrieben stehet So bitte ich den Vater vnsers HErrn Jesu Christi/er vns auch hörende ohren vnd sehende augen/ gnediglich geben wölle/auff das wir was heilsam ist sehen/ vnd denselbigen folge leisten mügen.

Zum neunenden bedeut die hundes praeken nase meines erachens/das viel Prediger/ nicht wie trawe/fleisige, wacker bellende hunde fleisig wachen/sondern wie die faulen fetten bracken/ auff weichen küssen ligen vnd schlaffen/ vnd sich wol messen lassen/als hierüber Gott der HErr Esaias 6 klaget. Alle ire wechter sind blind/sie wissen alle nicht/stumme hunde sind sie/die nicht straffen können/sind faul/ligen vnd schlaffen gerne. Es sind aber starke hunde von leib/die nimer satt werden können. Ja diese Prediger machen auch iren zuhörern küssen/vnd entheiligen hiedurch des HErrn namen/vnd verführen die herde Christi/wegen eines bissen brots vnd einer hand vol gersten/das ist das sie ire volle nahrung haben vnd fett/wie die feisten bracken hunde/ gespeisset werden/als hierüber der HErr auch klaget Ezechiel 13. So spricht der HErr HErr/ weh euch die ir küssen macht den leute vnter die arme/vnd pfüle zu den heupten/beide jungen vñ alten/die seelen zu fahen. Wenn ir nu die seele gefangen habt vnter meinem Volck/verheisset ir inen das leben/vnd enthei-

neilliget meinen namen/vmb einer hand voll gersten/vnd bissen brods willen/damit das ihr die seelen zum tod verurteilt/die doch nicht sollen sterben/ vnd verurteilt die zum leben / die doch nicht leben solten/ durch ewer ligen vnter meinem Volck/welchs ger. lügen höret. Darumb spricht der HERR HERR/ Eihet. h wil an ewre küssen/damit ir die Seelen fahet vnd vertröset/rē. Demosthenes schreibet/das das Griechenland sey in alle beschwerung gerathen/hiedurch das die gelarte redner habe die warheit verschwiegen vnd den grossen Herren zugefallen geredet. Also gerathen ist die Kirche Gottes vnd die weltlichen regiment in grosse gefahr vnd beschwerung/ hiedurch/das nicht allein die gelarten Redner von Juristen/deren sich etliche ober die maß se fett machen durch allzu vnbillig schinden/ sondern auch viele von den Theologen vnd Predigern/ fast einem jeden auch nach dem munde reden/die warheit verschwiegen/vnd wie die stumme fetten bracken hunde nicht bellen wöllen/auff das sie ruhe vnd gute feiste tage haben vnd behalten mügen.

Zum zehenden/ Der lange/hohe/weiche hals an der vnnatürlichen kindes geburt/ bedeutet meines bedünckens/das Gott der HErr vnsern leuten/den langen hals vnd steifsen harten nacken/dadurch sie den kopff hoch heben vnd halten/gewislich brechen vnd weich machen wil / durch viele plagen vnd straffen/deren er jmer mehr vnd mehr machen wil/wie er selbst drawet Leuit 26. So ihr aber noch ober das mir nicht gehorhet/ so wil ichs noch sieben mal mehr machen/euch zu straffen vmb ewer sünde/ das ich ewren stolz vnd halstarrigkeit breche. Es hat Gott der HErr bisshero hart gestraffet/ fürnemlich mit tewrung aller ding/das nu ein ding drey/ vier oder mehr mal so tewr gekaufft wird/ als für drcißig oder noch wol für zwanzig jaren geschah/mit/ groß

großen vnleiblichen schakungen dadurch viel hart bechwert werden vnd mit armut/darain die leute mit hauffen gerathen/auff das dem stols vnd hoffart solte gestewret vnd gewehret werden. Aber sie tewrer alles wird je mehr schakungen auff die leute geleyet/ vnd je ärmer sie wurden sie viel höher sie die köpff empor heben/ vnd mehr stolzs vnd prals sie treiben/ mit seiden vnd sammeten kleidern / mit gülden keten/vnd mit anderem statlichem / köstlichem geschmeide/mit wolleben/schlemmen/spielen vnd dergleichen. Aber Gott der Herr wird vnsern leuten/den steiffen/hohen stolzen vnd halstarrigen nacken/ hals vnd kopff / durch die vielfeltigen straffen vnd plagen/welche im selben 6 cap. Leuit. vnd im 28. Deut. erzelet werden/also beugen/brechen vnd weich machen /das der kopff allenthalben hinfallen wird. Gott der Herr hat bishero/ nur mit einem Fuchschwanz gesteyet vnd geschlagen. Was will aber draus werden/wenn er wird greiffen zum eysern Scepter? dauon Psal. 2. Du solt sie mit einem eysern Scepter zuschlagen/wie köpffen soltu sie zerschmeissen. So lasse euch nu weisen jr Könige/vnd lasse euch züchtigen jr richter auff erden/dieset dem Herrn mit furcht/vnd frewet euch mit zittern. Ruffet den Son/das er nicht zürne vnd jr vmbkomet auff dem wege/ Denn sein zorn wird bald anbrennen/ aber wol allen die auff ih trawen. Es wird schwer werden/ wider den stachel aus zuschlagen.

Zum letzten /sind von der/des vnnatürlichen kinds geburt rechten hand/so allzeit offen gestanden/vnd von der linckē/so immer zu geblieben/auffs fürste meine gedanken. Ein Philosophus mit namen Theodorus/hat pflegen zu sagen Er gebe die lehre seinen zuhörern vnd schülern mit der offenen rechten hand/Sie aber empffengen vnd nemen die an mit

mit verschlossener lincken hand / damit er anzulere das von andern vbel verstanden/gedeutet vnd eingenomen würde / was er auffrichtig vnd reche lerete. Also was nu von fremen / eiaerrigen / auffrichtigen Predigern vnd andern gutherrigen redlichen leuten / mit der offenen rechten hand gegeben / das ist / richtig recht vnd wol geprediget / geredet vnd gerathen wird / das wird mit der verschlossenen lincken hand empfangen / angenommen vnd verschlossen bewaret / das ist vbel deutet / außgeleyet vnd verkeret / vnd also hart behalten / das man es den leuten nicht widerumb außreden kan / sondern sie immer in irhem bösen argwon / bleiben vnd verharren. Es kan nichts so recht vnd wol geredet / gemeinet vnd gethan werden / das böse leute nicht böshafftig verstehen vnd verkeren können / vnd nimpt böser argwon / mißtrawen / verkeren vnd verleunden / ist leider also die vberhand / das weder mas noch ende sey.

Ob wol aber ich weis / das auch etliche diese meine Erinnerung vnd vermanung von dem vnnatürlichen kinde / welches bildnis mir ein Bürgermeister aus Greuesmülen zu geschickt hat / mit der lincken hand annemen / das ist vbel deuten / vnd verkeren werden / da ich sie doch mit der rechten hand gegeben / das ist / wol gemeint habe : So zweiffel ich doch daneben nicht / das auch viel Goitselige / fromme herren in allen stenden / was von mir recht / wol vnd gut gemeinet vnd geschriben / recht / wol vnd gut annemen vnd verstehen werden.

Nach dem nu nicht allein durch den Cometen / welchen wir im vergangenen vnd jetzigen fegeuwertigen jar gesehen / durch diese vnnatürlichen vnd vngewöhnliche geburt / vnd durch andere viel mehr zeichen / Gott der HERR

get vnd weisset/das der sängste tag vnd grosse schwere straf-
fen vorhanden vnd für der thür sein: als wird ein jeder/was
wirden vñ stands er auch ist/ein gedechtig sein / dieser verma-
nung vnd warnung vnfers H E X X N Jesu Christi/Luc.
21. So seid nu wacker allezeit vnd betet/das ihr wir-
dig werden müget zu entfliehen diesem allen das
geschehen soll/vnd zusehen für des
Menschen Son.

